

ISRAEL PALÄSTINA JORDANIEN

November - Dezember 2022

BIBLISCHE GESCHICHTEN

Ihr Lieben

Die ersten Geschichten, die nicht in unserer Familie und nicht in unserem kleinen Dorf spielten, waren die Geschichten, die wir in der Sonntagsschule hörten. Berti Weder erzählte sie uns aus einer illustrierten Kinderbibel, dramatische Holzschnitte zeigten die Vertreibung aus dem Paradies, das Messer Abrahams an Isaak's Kehle, die todbringende Sintflut, Jakobs Traum von der Himmelsleiter, wie der kleine Moses aus dem Nil gefischt wurde, wie sein Volk ums goldene Kalb tanzte und er die Gesetzestafeln zertrümmerte und wie Gott ihm das gelobte Land zeigte.

Jetzt war ich zum ersten Mal selber dort, im gelobten Land.

Die Pfarrerin von Reute, als ich sie anrief, wusste sofort, was für Bilder sich in den 50er Jahren in mein kindliches Gehirn eingraviert hatten. Es war das alte und das neue Testament in 240 Darstellungen, um 1850 „erfunden und in Holz gezeichnet von Julius Schnorr von Carolsfeld“. Eine Neuauflage davon fand ich bequem als E-Book und so begleitete mich die „Bibel im Bildern“ auf meinem Flug nach Tel Aviv, zusammen mit dem „Lonely Planet Israel Palästina“ und mit „Kein Frieden für Palästina“ von Helga Baumgarten.

Das war keine Pilgerreise, ich war auch nicht nostalgisch unterwegs. Aber es war eigenartig und aufregend, dass mir so viele der Orstnamen - See Genezareth, Nazareth, Galiläa, Jordan, Bethlehem, Jerusalem, Gulgatha, Berg Zion - seit über 70 Jahren geläufig sind und dass ich nie ernsthaft daran gedacht hatte, dorthin zu reisen. Mit etwas vertraut sein, das einem doch ganz fremd ist? „Ich muss nicht beten, ich bin schon im Himmel“, soll ich als 5 Jähriger in der Sonntagsschule gesagt haben, als Berti Weder uns „Lieber Gott mach mich fromm, dass ich zu dir in Himmel komm“ beibrachte. Die Biblischen Geschichten fand ich toll, exotisch und aufwühlend, aber mit jenem Himmel und jener Hölle konnte ich nie etwas anfangen.

„Tel Aviv“ ist der hebräische Titel des utopischen Romans „Altneuland“ von Theodor Herzl, in dem er 1902 einen idealen jüdischen Staat in Palästina entwirft. Er organisierte 1897 in Basel den ersten Zionistischen Weltkongress. Nach dem Abzug der englischen Streitkräfte aus Palästina im Mai 1948 wurde dieser jüdische Staat dann Wirklichkeit - leicht zu merken für mich, nächstes Jahr werden „wir“ 75 Jahre alt. Die Stadt TEL AVIV wurde 1909 nördlich der antiken Hafenstadt Jaffa gegründet, auf Sanddünen unmittelbar am Mittelmeer und ist heute mit etwa 4 Millionen Menschen der grösste Ballungsraum des Landes.

TEL AVIV sei das neue Sündenbabel, sei Sodom und Gomorrha, habe ich beim Vorbereiten gelesen. Mir hat sich Tel Aviv als eine schöne helle moderne freizügige Grossstadt präsentiert, noch Anfang November ist es fast sommerlich warm, es lässt sich wunderbar flanieren durch die weissen Quartiere bis an den herrlichen Strand mit den Hochhäusern, beautiful People aller Couleurs sausen auf Elektrotrottinets durch die Strassen. Ich wohnte in Tom's geschmackvoller Wohnung neben dem Carmel Market, sie zog sich für die paar Tage zu ihrer Familie nach Haifa zurück. So verdient sie etwas dazu, das Leben als Künstlerin ist nicht einfach, Tel Aviv ist so teuer wie Zürich. Mit mir mitwandern kostet nichts.

TEL AVIV I <https://flic.kr/s/aHBqjAe1AV>

Die noch ganz junge Stadt Tel Aviv wurde in den 1930er Jahren von jüdischen Architekten geprägt, die Europa verlassen mussten und sich im Stil dem Bauhaus verbunden fühlten. So entstand die eindruckliche „Weisse Stadt“, ein weitläufiges Quartier mit etwa 4000 Wohnhäusern, das seit 2003 UNESCO Welterbe ist. Biblisch alt ist dagegen der Hafen von Jaffa, ein malerischer ganz auf Touristen ausgerichteter Komplex am Ende des grossen Strandes.

HaTachana ist ein ausgedienter kleiner Bahnhof und wurde umgewandelt in einen attraktiven Park mit einem Kulturzentrum. Eine Gruppe älterer Herren, professionelle Fotografen aus Paris, hatte sich diese Location ausgesucht, um von einem sexy Model erotische Fotos zu machen - und ich fotografierte die Fotografen. Jedes Jahr sei eine andere Stadt mit neuen Models an der Reihe. Frischfleisch. Interessanter ist der israelische Film „Bar Bahar“ der Regisseurin Maysaloun Hamoud aus dem Jahr 2016 (auf filmingo). Sie erzählt von

drei Palästinenserinnen, von deren WG und von den langen Nächten in Tel Aviv.

TEL AVIV II <https://flic.kr/s/aHBqjAeE3D>

Zurück in meiner Wohnung am Carmel Market realisierte ich: meine Kreditkarte war weg, zusammen mit der ID und dem Fahrausweis! Bitte nicht, ging mir durch den Kopf, der angefangen hatte, panisch durchzugehen, was ich jetzt Alles zu veranlassen hätte. Da klingelte mein Handy. Es war Abdul, der Kellner vom Café, in dem ich jeweils frühstückte. Meine Kreditkarte sei bei ihm, er habe sie unter dem Bistrotischchen gefunden. So ein Engel! Zum Glück fand er in dem kleinen Etui auch meine Visitenkarte mit der Handynummer. Auf dem Foto der bärtige Mann mit dem grossen Strauss von Sonnenblumen, das ist Abdul - das gehöre zu seinem Job, erwiderte er auf mein Dankeschön.

Von der Ha'Hagana Railway Station aus ist man in weniger als einer Stunde in der Central Station von JERUSALEM und von dort fährt das moderne Tram Nr 1 in die Altstadt. Unterkünfte in der Altstadt sind furchtbar teuer und die etwas günstigeren Pilgerherbergen waren alle voll. In meiner kleinen AirBnB Wohnung am Machaneh Yehuda Market logierte ich unmittelbar neben dem gottesfürchtigen Mea Shearim Viertel. Im Treppenhaus stapelten sich Kinderwagen und über mir lebten Ester und Aron mit ihren 8 Kindern, vom Baby bis zum Teenager. Ob ich am Freitagabend zum Einläuten des Schabbat ihr Gast sein möge, fragte mich Ester? Sehr gerne, was für eine Ehre!

Am Ende war ich 10 Tage lang in Jerusalem unterwegs, vielleicht hat mich das „Jerusalem-Syndrom“ gestreift, eine psychotische Störung, die in den psychiatrischen Kliniken der Stadt durchaus bekannt ist. Oder Jerusalem ist ein heftiger Trip, oder ein Kraftort, aus dem alle gängigen Narrative des Judentums, des Islams und der Christenheit hervorgegangen sind. Enorm anregend und sehr anstrengend.

Als erstes suchte ich einen Ort, von dem ich die Stadt überblicken könnte. Aber die Stadtmauer und die Türme waren bereits geschlossen und ich wusste noch nicht, wie man auf den Ölberg kommt. Im armenischen Viertel, am Ende eines Gässchens, gebe es eine Leiter, die auf die Dächer der Souks hinaufführe. Und tatsächlich, da stand der Mond über Jerusalem und vom Tempelberg leuchtete die Goldene Kuppel des Felsendoms.

Am anderen Tag wanderte ich auf der nördlichen Stadtmauer vom Jaffator zum Damaskustor und durchs muslimische Viertel zum Löwentor und gewann so einen ersten Überblick. Auf dem muslimischen Friedhof wurde von ganz vielen Männern ein offenbar wichtiger Mann zu Grabe getragen. Gegenüber am Ölberg aufgereiht die weissen Reiseautos mit den Pilgergruppen, und ich spazierte unbehelligt auf der Via Dolorosa zur Grabeskirche, dem mutmasslichen Ort der Kreuzigung, der Grablegung und der Auferstehung von Jesus Christus. Verwinkelt und auf mehreren Etagen teilen sich Armenier, Äthiopier, Griechisch-Orthodoxe, römische Katholiken, Kopten und syrische Jakobiten in 30 Kapellen diesen Heiligen Ort der Christenheit. Die Lutheraner wollten nicht abseits stehen und haben neben der Grabeskirche 1898 ihre eigene, die Erlöserkirche gebaut.

JERUSALEM I <https://flic.kr/s/aHBqjAfjy6>

Auf dem südlichen Teil der Stadtmauer erfährt man auf Tafeln mehr über die Geschichte des ewig umkämpften Jerusalem. Sie führt am Berg Zion vorbei um das armenische Viertel herum zum jüdischen Viertel. Eine lange Warteschlange zeigt an, wo es zur Sicherheitkontrolle und zur Klagemauer geht, der heiligsten Stätte der Juden. Der Tempel selber wurde im Jahre 70 n.Chr. von den Römern völlig zerstört, nur die westliche Mauer blieb stehen. „Alle meine Glieder sprechen: O Herr, wer ist wie Du!“ heisst es im Psalm 35 - die Bewegungen beim Beten gehen auf diesen Vers zurück. Viele Gläubige stecken zusätzlich einen Zettel mit ihrer Bitte in eine Mauerritze.

Der Ausgang zum Tempelberg Al-Haram Al-Sharif ist beschränkt, nichtmuslimische Besucher werden im Winter von 7:30 bis 10:30 und von 13:30 bis 14:30 nach einer Sicherheitskontrolle eingelassen und sie dürfen den Felsendom und die Al Aqsa Moschee nicht betreten. Schade, dieser erhabene Ort strahlt so viel Weite aus, ich wäre gerne länger geblieben.

JERUSALEM II <https://flic.kr/s/aHBqjAkBsK>

Oben auf dem Ölberg ist der beste Platz. Von hier sieht man Alles. Ganz grosses Kino. Adam erscheint, erschaffen aus Erde vom Tempelberg. Leise Harfentöne klingen vom Berg Zion herüber. Der Tempel wird erbaut und wird zerstört und wieder erbaut und wieder zerstört. Der Stern von Bethlehem zeigt den Weg zum Erlöser und die Stimme von Herodes schallt durchs Tal „tötet alle Neugeborenen“! Unten im

Kidrontal der Garten Getsemane, Verrat und Verhaftung. Eine Pilgergruppe aus Südkorea lauscht ihrem Guide: Via Dolorosa, Golgatha und Crucifixion & Resurrection. Western Wall. Mohammed fährt auf vom Dome of the Rock zu Allah, Maria von der Dormition Abbey in den Himmel. Wolken ziehen, die Sonne drückt durch sie hindurch, beleuchtet die 150'000 jüdischen Gräber unter mir. Parterre beste Lage. Stille. Die Toten werden auferstehen, neues Leben wird kommen aus dem Steissbein, lese ich. Jetzt gebrochen Portugiesisch. Die Pilgergruppe aus Brasilien hört vom „Fim dos Dias“, vom Ende der Tage, wenn der Gesalbte wieder erscheinen werde, wie er durch die Luft schreiten werde vom Ölberg zum Tempelberg, und der Wolf werde beim Lamm liegen.

Noch ist nicht aller Tage Abend. Auf dem Ölberg sitzend dachte ich an ein spirituelles Cape Canaveral, an einen vulkanischen Kraftort, der mächtige verhängnisvolle Erzählungen hervorgebracht hat. Yerushalayim - ein Ort des Friedens? Narrative, Menschenwort.

JERUSALEM III <https://flic.kr/s/aHBqjAkL3b>

Am Freitag ist auf dem Machaneh Yehuda Market besonders viel los, denn mit dem Sonnenuntergang beginnt der Schabbat und die nächsten 24 Stunden ist jede Arbeit, jede „Melacha“ verboten.

Ich steige die steile enge Treppe hinauf und komme in die grosse Stube von Ester und Aron. Um den reich gedeckten Tisch sitzen bereits ein Dutzend Leute im Schein der Kerzen, auf dem Boden spielen die ganz Kleinen, das Baby an Esters Brust. Aron singt den Segen, schenkt Wein ein und bricht das Brot. Wir wünschen „Schabbat Shalom“ und geniessen das Festmahl. Ich lerne Esters Bruder kennen und den Mann von Arons Mutter. Er habe vier Mal geheiratet, seine Familien seien verstreut in allen Ecken der USA. Am anderen Ende des Tisches sitzen zwei Enkelinnen von ihm aus New York, sie studieren hebräisch in Jerusalem. Nach dem Essen lädt Aron uns reihum ein, etwas für uns Bedeutsames aus der vergangenen Woche zu erzählen. Aron hört genau zu und deutet das Gehörte im Kontext der Tora, zitiert aus der Schrift und formuliert einen weiter führenden Rat. So kommen alle zu Wort und lassen die vergangene Woche aufleben. Sehr schön. Als ich einmal Luft hole, um etwas zu fragen, wischt er meinen Versuch mit einer heftigen Geste weg und sagt „one second“ und fährt mit seiner Interpretation fort. Gilt hier ganz allein sein Wort, dachte ich verunsichert? Nachdem alle an der Reihe waren, fragte ich Aron, ob

auch er etwas für ihn Bedeutsames aus der vergangenen Woche erzählen möge? Er berichtete von seinem Tora Studium, und er zeigte auf das Bild seines Rabbi an der Wand, wie euphorisch er immer sei über die Fortschritte, und diese Woche sei das Lernen schwierig gewesen, es gehe nicht immer mit gleicher Leichtigkeit voran, das habe er in diesen Tagen deutlich erfahren. Ich hatte Aron nur kurz getroffen bei meiner Ankunft, er arbeite als Gärtner, hatte er mir gesagt, und pflege eine Reihe von Gärten in der Stadt, bis hin zum Toten Meer. Ester hat vier Teenager aus einer ersten Ehe und vier noch kleine Kinder mit Aron, sie schmeisst das Haus, ist Gastgeberin und produziert biologische Hautpflegeprodukte. Sie ist der Sonnenschein in der Shadal Street Nr 6 und Aron der lebenslange Tora Student, erfüllt von heiligem Ernst.

Als ich an der Reihe war, sagte ich, dass ich hier mit ihnen zusammen den Beginn des Schabbat feiern dürfe, das sei sehr berührend und ich bedanke mich für die Gastfreundschaft. Reisen gebe mir die Möglichkeit, dazuzulernen, neue Menschen kennenzulernen und unser Zusammenleben aus anderen Perspektiven zu betrachten.

JERUSALEM IV <https://flic.kr/s/aHBqjAkAHC>

Zum Glück war am Schabbat das ISRAEL MUSEUM geöffnet. Ich habe fast den ganzen Tag dort verbracht, mit moderner Kunst, im „Shrine of the Book“ und im weitläufigen Skulpturenpark.

In der aktuellen Ausstellung wurden Werke von Sigalit Landau (*1969 in Jerusalem) gezeigt, unter dem Titel THE BURNING SEA. Mit Installationen, Videos und vom Salz des Toten Meeres verkrusteten Skulpturen setzt sie sich in vielfältiger Weise auseinander mit der Zeit, der Identität und dem Überlebenskampf.

JERUSALEM V <https://flic.kr/s/aHBqjAkAJu>

Ich war angekommen in Jerusalem. Spazierte entspannter durch die Altstadt. War Teil dieses menschlichen Zoos, dieser menschlichen Komödie. An der Klagemauer verweilte ich den Rest des Nachmittags. Ich musste nicht beten. Ich war im Himmel. Wie schon immer. Und ich hörte und ich schaute.

JERUSALEM VI <https://flic.kr/s/aHBqjAkBAv>

Ich wollte Mounir noch einmal sehen und mich von ihm verabschieden. Er hatte mir am ersten Abend den Weg zur Leiter gezeigt, die auf die Dächer der Souks führt und wir sassen nachher noch lange beim Tee. Wir sind Jahrgänger, er ist 1948 im Sinai auf die Welt gekommen und hat sein Leben mit der Herstellung von wertvollem Beduinenschmuck verdient. Die Armbänder, die ich Maya und Nina mitgebracht habe, habe ich von ihm gekauft, und den mit Silber eingefassten Bernstein hat er mir für Somea geschenkt. Unsere Gespräche verliefen anders als die meisten, die ich mit Muslimen in meinem Alter geführt habe. In der Regel können sie nicht verstehen, dass ich alleine lebe und alleine reise, aber Mounir war offen und fragte nach. Er habe nur einen Flügel, bedauerte er, er sei unglücklich verheiratet. Ich hätte zwei und könne fliegen!

Ich wollte auch YAD VASHEM besuchen, die „Gedenkstätte des Holocausts und des Heldenmuts“. Es ist einfach dorthin zu kommen, mit dem Tram Nr 1 in die entgegengesetzte Richtung bis zur Endstation. Aber sich mit diesen grauenhaften Verbrechen zu konfrontieren ist jedes Mal unendlich schwer. In YAD VASHEM wird auch der Mutigen gedacht, und in der „Allee der Gerechten“ steht ein Baum im Andenken an Paul Grüninger.

<https://www.yadvashem.org/de/righteous/stories/grueninger.html>

Paul Grüninger war mein Lehrer in der 5. Klasse und ich hatte damals null Ahnung, wieviel Mut dieser kleine alte Mann bewiesen hatte, als er noch St. Galler Polizeidirektor war. Unter der Woche übernachtete er bei uns im Gasthof Ochsen in Reute, in einem der Gästezimmer unter dem Dach und zum Zmittag servierte ich ihm jeweils einen Römer Kalterer. In mein Zeugnis hat er mit seiner verschnörkelten Schrift geschrieben „Werner ist ein sehr begabter und fleissiger Schüler“.

JERUSALEM VII <https://flic.kr/s/aHBqjAkCN6>

„Kein Frieden für Palästina“ von Helga Baumgarten war meine Reiselektüre, eine herausfordernde Lektüre. Die Autorin lehrte von 1993 bis 2020 an der Universität Bir Zeit im Westjordanland im Masterprogramm «Demokratie und Menschenrechte». Sie schildert in ihrem Buch aus wissenschaftlicher Sicht die nicht enden wollenden Landnahmen und ethnischen Säuberungen seit 1948 und die verfahrenere Situation bis heute. Gewalt und Gegengewalt. Mir vergingen der Mut und die Lust, auf eigene Faust ins Westjordanland, zum See

Genezareth und nach Haifa zu fahren. Das wäre zwar praktisch möglich, aber mit einem Mietwagen ist man im palästinensischen Gebiet nicht versichert, und mir war nicht nach Begegnungen mit Apartheid, mit Uniformierten und Check Points und entschied, von Jerusalem auf dem Landweg weiter in die jordanische Hauptstadt Amman zu reisen.

WELCOME TO JORDAN!

Einen guten Rutsch und FRIEDE AUF ERDEN!

euer Werner

WELCOME TO JORDAN! DER NORDEN

Ihr Lieben

Von Jerusalem nach Amman ist es nicht weiter als von Zürich nach Bern. Doch es kann eine Tagesreise dauern, denn dazwischen liegt der Jordan und die King Hussein Bridge. ÖV gibt's keinen, vom Damaskus Gate in Jerusalem nimmt man ein Kollektiv Taxi bis an die Grenze, nach der israelischen Ausreisekontrolle ein zweites Taxi bis zur jordanischen Einreisekontrolle, und hat man alle Formalitäten hinter sich, muss man erneut ein Taxi nehmen, um endlich nach Amman zu kommen. In die Hauptstadt des Haschemitischen Königreichs. Gut die Hälfte der 10 Millionen Menschen in Jordanien sind PalästinenserInnen, für sie ist dieser Flaschenhals eine permanente ärgerliche Schikane. 1994 schlossen Jordanien und Israel zwar ein „Peace Treaty“, das ist aber alles andere als eine Gewähr für friedliche Nachbarschaft.

Das Viertel Jabal Webdeh erwies sich als eine gute Wahl. Von der „Lemon Tree Residence“ aus machte ich meine Stadtwanderungen, ich war schnell Downtown, es war nie besonders weit hinauf auf die umliegenden Hügel und ich wurde mit immer neuen Ausblicken belohnt. Von überall her bekam ich in den nächsten drei Wochen „Welcome to Jordan“ zu hören, es war ein Leichtes, mit den Menschen in Kontakt zu kommen und ich fühlte mich in Jordanien immer sicher und ausgesprochen wohl.

In unserer Gemeinschaftsküche kam ich am ersten Abend mit Jim und Sheila aus Vancouver ins Gespräch. Es war ihr letzter Abend in Jordanien, sie hatten in einer Woche alle Sehenswürdigkeiten abgeklopft und flogen am nächsten Morgen weiter nach London. Sie waren begeistert von ihrer Rundreise und sie schenkten mir ihre SIM Karte, darauf war noch genug Datenvolumen für die nächsten drei Wochen. Man kann Jordanien durchaus in einer Woche „machen“, das Land ist nicht gross, aber hinterher hat man bloss das gesehen, was man bereits aus dem Reiseprospekt kannte.

Von Robin wusste ich, wir teilten uns das Taxi von der Grenze in die Innenstadt, dass am nächsten Abend die spanische Nationalmannschaft gegen Jordanien zu ihrem letzten Testspiel vor der WM aufläuft. Er liebe Fussball, sei ein eingefleischter Sankt Pauli Fan und habe sich vorgenommen, in jedem neuen Land ein Fussballspiel zu schauen.

Das wäre doch ein schräger Einstieg in diese schräge WM Endrunde von Katar, dachte ich und nahm ein Taxi zum „International King Abdullah II Stadium“. Den letzten Kilometer musste ich zu Fuss gehen, der Verkehr war zusammengebrochen. Und da war niemand, der ein Ticket zu verkaufen hatte, Ticketschalter gab es auch keine. Da läuft alles online und meine Kreditkarte wurde nicht akzeptiert - da besorgten mir zwei nette Kerle über ihren Account ein Ticket gegen bar, und ich war im Stadion, zusammen mit 18'000 Fans! Eine Rockmusik-Show war in vollem Gange. Nach dem Anpfiff drängten noch ganz viele Zuschauer direkt hinter mir auf die Tribüne, ohne auf ihre nummerierten Plätze zuzusteuern. Mir wurde eng, auch das 1:0 für Spanien freute mich nicht und noch vor dem Halbzeitpfiff floh ich Richtung Ausgang und winkte ein Taxi heran. Dann kam ich mir vor wie in Jarmusch's „Night on Earth“ - während wir uns entspannt unterhielten über Fussball, Kanada und Australien, steuerte Ahmed der Taxifahrer einhändig Richtung Rainbow Street, und mixte doch tatsächlich für uns beide je einen Wodka mit einem Powerdrink und frischer Zitrone!

Heiter stieg ich im „Shams El Balad“ aus. Hier hatte mein Tag angefangen, in dieser ehemaligen Villa war ich zum Brunch gewesen. Der Kellner hatte mir empfohlen, am Abend wieder zu kommen, dann gebe es Musik und Tanz. Da war ich, und das Essen war in der Tat ausgezeichnet. Welcome to Jordan!

AMMAN I <https://flic.kr/s/aHBqjAmJJB>

Der Jabal Al Qalaa ist der bedeutendste Hügel der Stadt. Hier oben, vom antiken Philadelphia, blickt man über die ganze Innenstadt. Säulen des Herkules Tempel, die Ruinen einer byzantinischen Kirche und der omayyadische Statthalterpalast erzählen die Geschichte der Stadt.

AMMAN II <https://flic.kr/s/aHBqjAmJKd>

Spaziert man vom Jabal Webdeh in die entgegengesetzte Richtung, sieht man schon von weitem die hohen Minarette und die hellblaue Kuppel der modernen König-Abdullah-Moschee. König Hussein liess sie in den 80er Jahren errichten und benannte sie nach seinem Grossvater, dem Emir und ersten König von Jordanien. Die Pläne stammen von Jan Cejka, einem deutsch-böhmischen Architekten.

Im gleichen Viertel findet man das schöne Ensemble aus einem Skulpturen-Park und den drei Gebäuden der „Jordan National Gallery of Fine Arts“. Eine reiche Sammlung von modernen Kunstwerken aus den Ländern des Nahen Ostens gibt es zu bewundern, mir war kein einziger Name geläufig.

Im Park sassen junge Frauen im Schatten, mit Malblöcken auf den Knien. Ob sie Kunst unterrichte, fragte ich die Frau, die ganz weiss gekleidet war? Sie sei Apothekerin, lachte sie zurück, und sie komme ursprünglich aus Hebron. Sie engagiere sich für die Palästinensische Sache und sie helfe mit, kreative Beschäftigungen anzubieten. Die Frauen seien alle Flüchtlinge, Palästinenserinnen aus Syrien. Wie ich nach Amman gekommen sei, fragte mich die ganz junge Frau unter dem Baum - aus Israel, antwortete ich - und sie schaute mir in die Augen und entgegnete streng: aus Palästina also!

AMMAN III <https://flic.kr/s/aHBqjAmQao>

Terrassen mit Aussicht auf die Stadt, lauschige Ecken mit plätschernden Brunnen, stolze Katzen und das Gitarrenspiel von Chaled, ein Café in einem Ambiente aus historischen Gebäuden, das ist „darat al funun - a home for the arts and artists from the Arab world“, mein Lieblingsort in Amman. Die wunderbaren Kunstwerke aus der Sammlung von Khalid Shoman haben hier ihren angemessenen Platz gefunden.

AMMAN IV <https://flic.kr/s/aHBqjAmKX4>

Auf dem Weg zum Römischen Theater hat mich eine TV Journalistin nach meiner Meinung zur Eröffnung der WM in Katar gefragt - ich bin nicht sicher, ob sie meinen Kommentar verstanden hat, als ich vom meinem Landsmann, dem FIFA Chef „Infantilo“ gesprochen habe. Das Amphitheater ist sehr schön in die Felsen hinein gebaut und hat mich eingeladen, im letzten Tageslicht szenische Momente auszumachen und mit dem Teleobjektiv festzuhalten.

Der Früchte- und Gemüsemarkt ist eine üppige Show an Farben und Formen, mit Fortsetzung in den Strassen von Amman by Night, mit Lichterzauber und überraschenden grossflächigen Graffiti.

AMMAN V <https://flic.kr/s/aHBqjAmQbL>

Meine Rundreise begann ich im Gegenuhrzeigersinn auf dem Highway 40, der nach Osten in Richtung Irak führt. Da steht mächtig mitten in der Wüste ein Schloss, eine Festung oder eine Karawanserei. QASR AL-KHARANA wurde 711 zur Zeit der Omayyaden errichtet. Mehr wie ein Lustschloss mutet dann QASR AMRA an, ein Hammam ebenfalls aus dem 8. Jahrhundert, innen mit einzigartigen Fresken dekoriert. Lebensnahe Bilder und unverkrampft erotisch, ganz ungewöhnlich in der islamischen Kunst!

AMMAN - AZARQ <https://flic.kr/s/aHBqjAj6oH>

In AZARQ wurde ein britisches Militärspital aus den 40er Jahren geschickt umgewandelt in die futuristisch anmutende AZARQ LODGE. Sie wird von der RSCN betrieben, der „Royal Society for the Conservation of Nature“. Ich war früh am Morgen schon unterwegs, um in der WETLAND RESERVE Vögel zu beobachten. Aus der natürlichen Oase Azarq wurde im letzten Jahrhundert fast alles Wasser gestohlen und die Feuchtgebiete waren am Austrocknen, als die RSCN 1993 begann, diese reiche Biodiversität mit jährlich 2.5 Millionen Kubikmeter Wasser am Leben zu erhalten. Die Morgenstimmung war zauberhaft und ein paar Vögel habe ich auch gesichtet, die Wasserbüffel waren offenbar noch nicht wach.

Ein zweites RSCN Projekt ist das Wildreservat SHAWMARI, wo versucht wird, die elegante Oryx Antilope, Strausse und wilde Esel wieder anzusiedeln. Leider konnte ich diese Tiere nur in den Gehegen beobachten, weil die Wege für eine Safari unpassierbar waren, wegen dem heftigen Regen in der Nacht.

AZARQ RSCN <https://flic.kr/s/aHBqjAjWjc>

Etwas ausserhalb des Städtchens Azarq sah ich Beduinenzelte und dass Männer dabei waren, ein grosses Zelt aufzurichten. Ich fragte, was sie da machen? Welcome to Jordan! Ich solle eintreten und mit ihnen Tee trinken, winkten mich die älteren Herren in ihrer Beduinen Tracht heran. Zu essen gebe es auch. Und am Abend solle ich wieder kommen und sein Gast sein, gab mir der Chef des Stammes zu verstehen, er feiere die Hochzeit seines achtzehnten Sohnes!

Diese Einladung habe ich mit Vergnügen angenommen. So viel Gastfreundschaft! Die Frauen feiern in einem separaten Zelt, so ist das hier im Mittleren Osten. Nach Mitternacht treffen sie sich in den Familien, und die Braut zieht ins Zelt ihres Bräutigams. Die Männer tanzen und singen den ganzen Abend lang, es gibt MANSAF, das Nationalgericht mit Reis, Lamm und Yoghurtsauce, Kaffee und Tee, und Shishas zum Rauchen. Zu meinem Glück war am Abend auch Khalid da, der Englischlehrer von Azraq. Er machte mich bekannt mit dem 105 Jahre alten Stammesältesten, erzählte von der Struktur des Stammes, und dass der Boss sein Vermögen mit Handel und Schmuggel im Dreiländereck Irak - Syrien - Jordanien gemacht habe. Es sei normal, dass vermögende Beduinen mit 3 bis 4 Frauen zwanzig oder mehr Kinder hätten, so seien sie untereinander alle verwandt, Onkels oder Cousins oder Neffen.

Meine Kamera war sehr gefragt, alle wollten ein Porträt haben von sich oder zusammen mit ihrem besten Freund. Einige fotografierten es ungeduldig mit ihrem Smartphone vom Screen meiner Fuji ab. Die bearbeiteten Fotos hat Khalid unterdessen an die Porträtierten weitergeleitet. Ein unvergesslicher Abend mit schönen herzlichen Männern.

AZARQ BEDUINENHOCHZEIT <https://flic.kr/s/aHBqjAjqRD>

Mein nächstes Ziel war JERASH im Norden von Amman. Die Ruinen der römischen Stadt GERASA sind ausgesprochen gut erhalten und inspirieren den Besucher, sich das Leben zu den Glanzzeiten im 2. und 3. Jahrhundert plastisch vorzustellen. Die himmlische Lichtregie tat das ihre dazu: ein Gewitter zog auf, heftiger Regen brachte die Kalksteine auf Hochglanz, dann drückte die Sonne zwischen schwarzen Wolken hindurch - ein Fest für den Fotografen.

JERASH <https://flic.kr/s/aHBqjAkkEg>

Der bergige Norden in der Nachbarschaft zu Syrien ist auch im November noch grün und fruchtbar, es wachsen Oliven- und Mandelbäume und es gibt sogar Wälder aus Föhren und Eichen. Bei ALJOUN erinnert die mächtige Festung QALA'AT AR-RABAD an die Zeit der Kreuzritter. Von den Höhen bei UMM QAIS blickt man über die Golanhöhen zum See Genezareth und ins Jordantal. Ein Amphitheater ganz aus schwarzem Basalt stammt aus dem 3. Jahrhundert und war Teil der griechischen Stadt GADARA.

Dann geht's viele Kurven hinunter ins Jordantal, der Lebensader von Jordanien, Palästina und Israel. Noch wächst alles, doch der Jordan ist nur noch ein Rinnsal, die intensive Landwirtschaft braucht viel zu viel Wasser. Für das Tote Meer ist kaum noch etwas übrig, der Wasserspiegel sinkt täglich. Mit grossen Projekten suche man Abhilfe: Meerwasser-Entsalzungsanlagen am Mittelmeer, oder ein Kanal vom Roten Meer zum Toten Meer?

König Abdullah II spreche nicht einmal akzentfrei Arabisch, lästerte mein Gastgeber Zacharias. Seine Mutter Muna sei Engländerin und er habe seine ganze Ausbildung in England gemacht. Ihm fehle das Charisma von seinem Vater König Hussein, und leider habe er auch keine Freude am Regieren, er würde viel lieber sein Leben geniessen als ein freier Bürger. Aber ja doch, seine Frau Rania sei die schönste Königin der Welt, doch auch diese Heirat sei politisch motiviert, Rania sei palästinensischer Abstammung. Den ganzen Abend lang redete Zacharias über sein Land und ich erfuhr viel über sein Leben in der Armee. Mit 41 sei er als Mayor pensioniert worden und seither, seit 30 Jahren, erweitere er permanent sein Guesthouse, denn eigentlich habe er Architekt werden wollen. Das war das einzige Gespräch auf meiner Reise, in dem das Haschemitische Königreich so explizit eine Rolle spielte, sonst weisen einzig die Fotos von König Abdullah II und seiner attraktiven Familie darauf hin, dass Jordanien eine Monarchie ist - aber noch häufiger sind in der Tat die Bilder seines überaus beliebten Vaters König Hussein.

VOM NORDEN UND VOM JORDANTAL <https://flic.kr/s/aHBqjAkwpk>

Tiefer geht's nicht mehr: 430 Meter unter dem Meeresspiegel liegt das Tote Meer! Und salziger geht's auch nicht: 30% Salzgehalt! Kein

Wunder bei einem Meer in der Wüste, wo viel Wasser verdunstet und nur wenig Süßwasser nachfließt. Es war windig an den Salty Rocks und mir war nicht danach, mich mit Schlamm einzuschmieren und mich tragen zu lassen von dieser Salzlake. Aber fotografieren, wie die Salzkristalle alles umhüllen, was mit ihnen in Berührung kommt, danach war mir sehr.

TOTES MEER <https://flic.kr/s/aHBqjAkUMX>

Dieser tiefste Punkt ist ein guter Ort, um eine Pause zu machen in meiner Erzählung. Die Reise ging von da an südwärts und die Fotos der märchenhaften Ziele PETRA, WADI RUM und DANA wandern bereits auf meinen Flickr Account.

Fortsetzung folgt.

Salam Aleikum!

euer Werner

WELCOME TO JORDAN! DER SÜDEN

Ihr Lieben

Die Attraktion von MADABA ist eine Palästina Karte aus 2 Millionen kleinen bunten Steinchen aus dem Jahr 560 n.Chr. - dieses Mosaik und ganz Madaba wurden 746 n.Chr. von einem Erdbeben verschüttet. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts liessen sich Christen in diesen Ruinen nieder und entdeckten diesen Schatz. Bis heute prägt dieses Kunsthandwerk die Stadt, sogar mein Hotel hiess MOSAIC.

Unter der Johanneskirche kann man noch durch byzantinische Ruinen gehen und vom Glockenturm hat man eine schöne Weitsicht. Der Sakristan zeigte mir auch die Ausstellung in einem Nebenraum mit Fotos aus den Jahren 1902 bis 1911, aus der noch ländlichen Siedlung mit eindrucklichen Szenen aus dem Alltag. Auch Khalell, der Fotograf zwei Strassen weiter, präsentiert diese wertvollen Dokumente in seinem Atelier.

MADABA <https://flic.kr/s/aHBqjAmcPN>

Je weiter Richtung Süden desto mehr Wüste. Zuerst durch die Berge nach KERAK, das von einer Kreuzritterburg dominiert wird. Endlich fand ich vor einem Quartierladen in den engen Strassen eine Parklücke. Ob ich das Auto hier stehen lassen könne, fragte ich den Mann an der Kasse? „Welcome to Jordan“ sagte er und gab mir die Hand „Mohamed, Mohamed without any Religion“! Selbstverständlich könne ich das Auto hier stehen lassen. Ob er sich auch gegenüber Landsleuten so vorstelle, als „Ungläubiger“, wollte ich wissen? Seine Familie und seine Freunde hätten sich daran gewöhnt, lachte er, und er fühle sich gut aufgehoben. Und wie kam das, fragte ich nach? Sein Gehilfe brachte Tee und Konfekt und Mohamed erzählte: er habe in den USA Philosophie und Kommunikationswissenschaften studiert, habe den Koran und die Bibel und die Tora studiert und er habe nirgendwo Gottes Wort gefunden. Menschenwort - überall! Wir unterhielten uns, die Zeit flog vorbei, die Kreuzritterburg interessierte mich nicht mehr, wir umarmten uns freundschaftlich und auf der Weiterfahrt Richtung WADI MUSA fühlte ich mich ganz leicht und wunderbar heiter.

ÜBER KERAK NACH WADI MUSA <https://flic.kr/s/aHBqjAmrny>

Wer kennt PETRA nicht? Die Felsenstadt, die alte Hauptstadt der Nabatäer. Wiederentdeckt am 22. August 1812 vom Schweizer Johann Ludwig Burckhardt, im Auftrag der britischen African Association unterwegs, verkleidet als Scheich Ibrahim ibn Abdallah. Seit 1985 UNESCO Weltkulturerbe und seit 2007 eines der sieben neuen Weltwunder. Auch ich war begeistert von dieser in bunten Sandstein gehauenen Stadt, von einer ganzen Landschaft archäologischer Stätten. Beim Besuch von Petra kann man wohl nur etwas falsch machen: sich nur einen Tag Zeit zu nehmen und sich zu ärgern über die vielen Touristen und die Andenken Händler. Ich war 5 Tage in Wadi Musa, dem Tor zu Petra, und hatte genug Musse, dieses Weltwunder von allen Seiten zu erwandern und zu fotografieren.

Die legendäre Schlucht SIQ, die zum sogenannten Schatzhaus AL KHAZNA führt, ist früh am Morgen noch leer.

PETRA I <https://flic.kr/s/aHBqjAmH7j>

Nach der Fassadenstrasse führt der „High Place of the Sacrifice Trail“ links hinauf zum Opferplatz und der „Wadi Farasi Trail“ ins nächste Tal hinüber zu den Grossen Tempeln.

PETRA II <https://flic.kr/s/aHBqjAnc4H>

Jeweils am Montag, Mittwoch und Freitagabend findet PETRA BY NIGHT statt. Dann spaziert man bei Kerzenlicht durch den SIQ zum Schatzhaus und zurück. Leider nicht allein. Viele Touris machen ihre Taschenlampen an und palavern auf dem ganzen Weg und auf dem Platz. So blieb ich, bis alle gegangen waren und hatte den nächtlichen Zauber eine Weile für mich und für mein Kamera-Auge - bis ich eingeholt wurde von den Helfern, die die 1500 Kerzen wieder einsammeln mussten und dem „Besensammler“, der den Zurückgeblieben freundlich mitnahm.

PETRA III <https://flic.kr/s/aHBqjAnt7H>

Mit dem Free Shuttle Bus erreicht man LITTLE PETRA die „kalte Schlucht“ Siq al-Barid. Von dort führt ein grossartiger Weg durchs Gebirge zum Ad Deir, dem „Kloster“ von Petra. Über die 800 in den bunten Sandstein gehauenen Stufen steigt man hinunter zum Grossen Tempel. Unterwegs Tee trinken mit vier lustigen Beduininnen war willkommene Erholung. Sie wollten mich gar verkuppeln mit Nour, der Ältesten der Schwestern, die noch Single sei. Ob sie mich wenigstens zum Abendessen einladen dürften? Warum nicht? So fuhr ich am Abend nach Uum Sayhoun, dem Beduinendorf über Petra, das erbaut wurde, um die Beduinen aus ihren angestammten Höhlen auf dem Gelände des Weltkulturerbes zu locken. Etwa 50 Familien würden immer noch dort wohnen, erzählte am Abend einer der Brüder von Nour. Da sassen wir, der Vater, ein Schwager und ein Enkel, ein bisschen verloren im riesigen Salon der Sippe, und assen genüsslich von der grossen Platte Mansaf, die Nour aufgetragen hatte. Die Frauen sah ich nur flüchtig durch den Türspalt und hörte sie kichern ... und wäre noch lieber Gast in ihrer Runde gewesen!

PETRA IV <https://flic.kr/s/aHBqjAnP5q>

Ein Besuch im neuen PETRA MUSEUM lohnt sich! Wegen der Architektur, das Museum ist ein Geschenk Japan's an das Haschemitische Königreich, wegen der wertvollen Skulpturen und wegen den multimedialen Erzählungen zur Geschichte der Felsenstadt

Petra. Mein letzter Tag galt den Königsgräbern und den vielen Kammern und Sälen, in denen die Schichtungen und Farbabstufungen des Sandsteins so toll zur Geltung kommen, wie Pop Art Tapeten aus Marmorpapier wirkten sie auf mich.

PETRA V <https://www.flickr.com/gp/geigerwe/04Hp2vRRW6>

Mohamed schießt, ist übergewichtig und hinkt, er ist noch keine dreissig und der Manager des fast neuen BEIT ALSHABAAN INN am Hang über Wadi Musa. Ich war vier Tage lang der einzige Gast und wir hatten jeden Abend einen freundschaftlichen Schwatz. Als ich fragte, ob er auch der Besitzer sei, grinste er, er habe dieses Hotel geschenkt bekommen. Er macht alles selber, er putzt und kocht, macht die Reception und baut unten gerade ein Restaurant ein. Am letzten Abend kam Haruka aus Tokio dazu, zurzeit in London für „working holidays“, sie jobbt und reist ein Jahr lang, ihr Interesse gilt dem Islam und dem Nationalsozialismus. Ihr nächster Trip gehe nach Nürnberg und heute sei ihr 30. Geburtstag! Wir hatten viel zu feiern an diesem Abend: die Schweizer schlugen in Qatar die Serben mit 3:2.

WADI RUM ist eine zerklüftete Wüstenlandschaft, ganz unter der Hoheit des stolzen Stammes der Howaitat. Sie führen ihre Genealogie zurück auf Fatima, die Tochter des Propheten. Wer das Wadi Rum besuchen will, lässt sein Auto im Dorf stehen und wird im Jeep zu einem der vielen Wüstencamps gefahren. Ich liess mich von Rasheed abholen. Anna und Wojtek aus Warschau hatten von Rasheed und seinen Brüdern und deren „Magic Nature Camp“ geschwärmt. Ein guter Tipp!

Auf der holprigen Fahrt zum Camp wollte Rasheed mehr über meine Kamera wissen, und ob ich damit für ihn Fotos vom Camp in der Morgendämmerung machen könne? Solche Bilder fehlten auf seiner Webseite. Aber gerne!

Ich blieb zwei Nächte im bequemen Zelt, genoss die Stille und die feinen Mahlzeiten, und ging mit seinem jüngeren Bruder Fadi auf eine wunderbare Wüstentour. Auf der Rückfahrt ins Dorf zeigte ich Rasheed auf dem iPad erste Fotos und er war begeistert. Er könne sie gerne für seine Webseite nutzen. „You are my Guest“ erwiderte er und erliess mir grosszügig die Kosten für die Unterkunft.

WADI RUM I <https://flic.kr/s/aHBqjAo8Rg>

WADI RUM II <https://flic.kr/s/aHBqjAodDZ>

Mit 120 km/h auf dem Desert Highway Richtung DANA ein Knall ... ein dicker Nagel schoss aus dem Reifen und ich fuhr vorne links auf der Felge. Wow. Ich winke das erste Auto heran das vorbeibraust, dann das zweite und tatsächlich, das dritte, eine weisse Limousine auf der Gegenfahrbahn, macht kehrt und hält an. Der Fahrer sagt cool „I'm Mark, I'm from GREEN MOTION, from your Rental Company! I'll fix it.“ Er müsse noch ein indisches Hochzeitspaar nach Wadi Rum fahren und in einer halben Stunde sei er zurück. Schwupps flickte er meinen Reifen, als ob das nichts wäre. Glück muss man haben. Und einen Profi.

DANA ist ein kleines zerfallenes Dorf am Ende der Strasse, hoch über der Wadi Dana Schlucht, mitten im grössten Nationalpark Jordaniens. Sein Vater Nabil habe die Vision gehabt, eines Tages würden hier Touristen absteigen, erzählt Hazem, der Manager des Dana Tower Hotels. Er habe in den Ruinen erste Zimmer errichtet, da eine Terrasse gebaut, dort ein Sitzecke und hier den Speisesaal und herausgekommen ist ein einfaches heimeliges Labyrinth, in dem die Gäste sich pudelwohl fühlen. Die Köchin aus Bangladesh kocht ganz ausgezeichnet und Marian aus Äthiopien hat mir bei jeder Begegnung ihr Lachen geschenkt. Die Wanderung rund ums Dorf und den WADI DANA TRAIL, die malerische Schlucht hinunter bis zur Feynan Ecolodge kann man auf eigene Faust machen, für die anderen Trekkings braucht man einen Guide.

TV und Public Viewing sucht man vergeblich in Dana. Für die 1:6 Schlappe der Schweiz gegen Portugal musste ich ins Shisha Café 5Blue nach Al-Qadisiya fahren, wo mir die Jungs vom Dorf zuerst toller Support und hinterher herzlicher Trost waren.

DANA I <https://flic.kr/s/aHBqjAodos>

Das Licht auf der Wanderung durch die weite Schlucht war perfekt, der Himmel unwirklich blau, reine Luft und grosse Stille. Zurück nach Dana fuhr mich Suleyman. Er ist Geographielehrer und Vater von drei Kindern, als Fahrer verdient er einen Batzen zu seinem Lohn von 500 JD dazu. Er ist die Freundlichkeit in Person und ich wäre bestimmt gerne zu ihm in die Schule gegangen.

Über den DEAD SEA HIGHWAY fuhr ich den KIA Sportage zurück nach Amman, GREEN MOTION war unkompliziert und ich konnte einchecken und war flugs wieder daheim.

DANA II <https://flic.kr/s/aHBqjAof6w>

Erneut hat das Hinterher-Reisen gleich lange gedauert wie die Reise selber. Jetzt hat sie eine Form und ich bin frei und bereit für Alles, was auf mich zukommt, im Himmel und auf Erden.

Schön dass ich euch dabei haben kann!

euer Werner

Werner Geiger

w.geiger@bluewin.ch